

Abo [Lehrstellensuche in Zürich](#)

Antonio darf, Moisha nicht – bereits beim Schnuppern harzts

Zwei Jugendliche aus dem Kanton berichten von den Mühen der Berufswahl. Nur die Hälfte der Lehrbetriebe bietet Schnupperlehren an.

Anielle Peterhans

Publiziert heute um 05:30 Uhr



Antonio (rechts) schnuppert als Produktionsmechaniker bei der Ernst Schweizer AG in Hedingen und lässt sich vom Lehrling Leon das Handwerk erklären.

Foto: Dominique Meienberg

Der 16-jährige Antonio Di Lorenzo betrachtet stolz den metallenen Kerzenständer in seiner Hand. Er habe ihn diesen Morgen gelötet und geschweisst. «Wir mischten Gas und Sauerstoff. Das ergab eine bläuliche heisse Flamme, und so liess sich das Metall biegen», sagt Antonio und schaut begeistert über seine von Russ schwarzen Hände hinauf zu Leon, dem viel grösser gewachsenen Lernenden im ersten Lehrjahr. Die zwei stehen in der grossen Halle der Lernendenabteilung der Ernst Schweizer AG in Hedingen.

Antonio gehört zu den Sekschülern, die sich mitten im zweiten Teil-Lockdown eine Schnupperlehrstelle ergattert haben. Er sucht eine Lehrstelle als Produktionsmechaniker ab August.

Im Januar 2021 boten nur 53 Prozent aller Lehrbetriebe in der Schweiz Schnupperstellen an. Das zeigt eine Erhebung des Lehrstellen-Puls, eine Umfrage der ETH Zürich mit dem Lehrstellenportal Yousty.

«Jugendliche, die den Übertritt per 2021 machen, müssen mehr Hürden überwinden.»

Christine Viljeur, Amt für Jugend und Berufsberatung Zürich

Die unsichere Lage und die Corona-Schutzmassnahmen seien für die wenigen Schnuppermöglichkeiten verantwortlich, sagt Christine Viljeur vom Amt für Jugend und Berufsberatung in Zürich (AJB). Für die Lehrstellensuche 2021 präge die Corona-Pandemie von Anfang an den ganzen Prozess, sagt Viljeur. Im ersten Lockdown letztes Jahr hätten viele Jugendliche ihre Lehrstellen bereits gehabt. «Jugendliche, die den Übertritt aber per 2021 machen, müssen mehr Hürden überwinden.»

Kreative Lösungen sind gefragt. 16 Prozent der Betriebe schweizweit bieten virtuelle Schnupperlehren an. Der Betrieb gibt so den Jugendlichen per Videocall einen Einblick in die Ausbildung. 50 Prozent setzen auf Onlinewerbung und Erklärvideos über den Beruf und den Betrieb auf der eigenen Website oder auf einem Lehrstellenportal. «Die Betriebe versuchen innovativ zu sein», sagt Viljeur.

Es seien aber eher Grossbetriebe oder Berufsverbände mit finanziellen Ressourcen für die Berufsbildung, die auf Onlineveranstaltungen umstellen könnten.

Auch sei das Schnuppern in der Werkstatt oder im Büro unersetzbar, sagt Viljeur vom AJB: «Um sich für einen Betrieb zu entscheiden, müssen die zukünftigen Lernenden den Arbeitsalltag direkt erleben können und auch das Team kennen lernen.» Diese Erfahrung könne nicht durch Infomaterial wie Broschüren oder Videos der Berufsberatung ersetzt werden.

Über 40 Bewerbungen waren erfolglos

Das findet auch Xavier Nietlisbach, Leiter der Berufsbildung bei der Ernst Schweizer AG. Er ist verantwortlich für rund 40 Lernende. Der Schnupperlernende Antonio mache sich gut. «Hier testen wir seine handwerklichen Fähigkeiten und wie er sich im Team macht.» In diesen grossen Hallen sei die Einhaltung der Schutzmassnahmen während des Schnupperns gut möglich. Momentan seien jede Woche ein bis zwei Schnupperlernende da, bis die drei offenen Lehrstellen für August 2021 besetzt sind.




Ist verantwortlich für 40 Lernende: Xavier Nietlisbach, Leiter der Berufsbildung bei der Ernst Schweizer AG.

Foto: Dominique Meienberg

Der Bewerbungsprozess beginnt in Zürich ein Jahr vor dem Lehrstart. Letztes Jahr wollte es bei Antonio noch nicht klappen. Er habe über 40 Bewerbungen geschrieben, «dann kam Corona», sagt der 16-Jährige, als hätte er sich schon einige Male verteidigen müssen. «Und meine Schulnoten waren nicht die besten», fügt der Sek-B-Schüler schnell hinzu. Eigentlich sei Polymechniker sein Wunschberuf. Diese Ausbildung verlange aber meistens einen Sek-A-Abschluss. «Produktionsmechaniker ist ein verwandter Beruf und auch cool», sagt Antonio.

Im Januar 2021 hat es gleich zweimal geklappt. Anfang Jahr konnte er bereits bei der Walser AG als Produktionsmechaniker schnuppern. Und vergangene Woche hatte er bei der Metallbaufirma Ernst Schweizer AG den zweiten von drei Schnuppertagen. Am letzten Tag geht es dann noch eine Stunde früher los: «Um 7 Uhr werde ich auf der Matte stehen für einen Einblick in die Fassadenabteilung», sagt Antonio. Sein Arbeitsweg von Brüttisellen nach Hedingen dauert rund eine Stunde. «Ganz schön hart, wenn man gerne schläft, so wie ich.»

4677 Lehrverträge im Kanton Zürich unterschrieben

Anders als Antonio hat Moisha Beller noch keine Schnupperlehrstelle gefunden. Die 16-Jährige hat letztes Jahr die Sek B abgeschlossen und will Zeichnerin werden. Trotz guten Noten und auch über 40 Bewerbungen sei die Lehrstellensuche bisher erfolglos geblieben, sagt Moisha. In ihrem letzten Schulsemester der Sek bekam sie als Leistungsausweis kein Zeugnis , sondern einen Brief der Lehrperson. Momentan besucht sie den gestalterischen Vorkurs an der Schule für Kunst und Design in Zürich. «Die Lehrpersonen helfen uns bei den Bewerbungen, aber die meisten in meiner Klasse haben trotzdem keine Anschlusslösung», sagt Moisha.



Moisha Beller vor ihrer Schule Kunst und Design in Zürich. Sie sucht eine Lehrstelle als Zeichnerin. Mit einer Schnupperlehre hat es bisher nicht geklappt.

Foto: Andrea Zahler

Einmal hätte es fast mit einer Schnupperlehre geklappt. Der Betrieb habe dann aber kurzfristig doch abgesagt, sagt Moisha entgeistert. Sie versucht positiv zu bleiben. Moisha suchte sich Hilfe beim Berufsbildungszentrum (BIZ) und hat zusammen mit ihrer Mutter einen Plan B ausgearbeitet. «Wenn gar nichts mehr klappt, kann ich vielleicht den Sek-A-Abschluss nachholen», sagt sie. Jetzt möchte sie erst einmal ihr Bewerbungsdossier mit einem Video «aufpimpen» und es weiter versuchen. ↑

Mit dem erneuten Teil-Lockdown verschiebe sich die Berufswahl zeitlich nach hinten, sagt Domenica Mauch, Geschäftsführerin von Yousty. Die Jugendlichen sollten sich dadurch aber nicht entmutigen lassen. «Der Markt ist immer noch gross und Lehrstellen in allen möglichen Branchen vorhanden.» Für Zeichnerin sei die Lehrstellensuche auch ohne Corona nicht sehr einfach, da die Stellen begrenzt und beliebt seien. Wie Moisha hätten viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger letztes Jahr kein Zeugnis erhalten. «Den Betrieben sollte das aber bewusst sein», sagt Mauch.

Steht Ihr Kind ohne Zeugnis da?

▼ Infos einblenden

Im Januar 2021 konnten im Kanton Zürich bereits 4677 Lehrverträge abgeschlossen werden, das sind rund 200 weniger als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. Die Anzahl offener Lehrstellen ist in etwa gleich hoch wie vor einem Jahr.

Dranbleiben bis zum Schluss

Xavier Nietlisbach, der auch Präsident des Lehrstellenforums im Bezirk Affoltern ist, stellt fest: «Es sind die starken Schüler, die trotz Corona schon einen Lehrvertrag unterschrieben haben. Auch weil sie ein unterstützendes Elternhaus haben.» Nietlisbach ruft deshalb Betriebe dazu auf, ihre Lehrlingssuche zu verlängern, und appelliert an die Eltern und Lehrpersonen: «Helft den Jugendlichen bei der Suche und heckt mit ihnen einen Plan B aus.» Auch Lehrstellenforen und Berufsbildungszentren böten Hilfe.

Zu spät, um eine Lehrstelle zu finden, sei es sicher nicht, sagt Nietlisbach. Den Vertrag für einen seiner besten Lernenden habe er erst im Sommer kurz vor Lehrbeginn unterschrieben, sagt der Berufsbildner.

Er rät den zukünftigen Lernenden: «Ruft in jedem Betrieb an und bleibt hartnäckig.» Sollte ein Unternehmen wegen Kurzarbeit, Homeoffice oder anderen Massnahmen derzeit kein Schnuppern anbieten: «Nutzt die Zeit, um euch vorzubereiten. Fragt nach, ab wann Schnuppern wieder möglich ist, und macht gleich etwas für März oder April aus.»

Publiziert heute um 05:30 Uhr

0 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500
